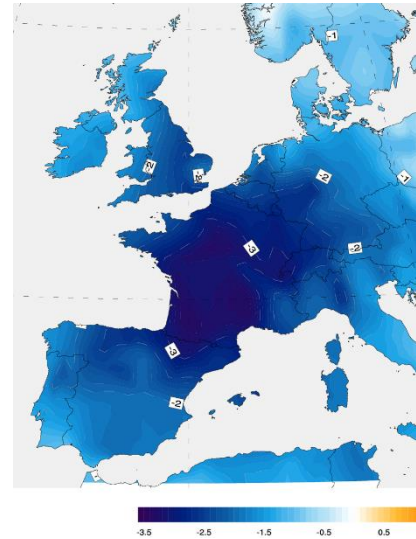


Jahrhundertwende 17.-18.Jh. – Eine Krisen- und Umbruchszeit?!

Das Jahr ohne Sommer

Im Schnitt kommt es im 18. Jahrhundert alle drei Jahre irgendwo in Europa zu einer Missernte, verbunden mit einer Teuerung oder Hungerkrise. Im Jahr 1816 erlebt Europa einer Hungersnot längst vergessenen Ausmaßes. Erst knappe vier Monate ist das Jahr 1816 alt und schon jetzt droht es für die Einwohner Oberschwabens ein Katastrophenjahr biblischen Ausmaßes zu werden. Seit Wochen ziehen schwere Unwetter über das Land, die Temperaturen bewegen sich kaum über dem Gefrierpunkt. Noch wäre die Ernte wenigstens halbwegs zu retten, der drohende Hunger abzuwenden – wenn doch nur endlich der Frühling kommen würde. Die Oberschwaben hoffen vergeblich: Erbarmungslos regnet und stürmt es auch in den Folgemonaten weiter, auf der Schwäbischen Alb fällt im Juli sogar Schnee. Die Ernte, das wird spätestens jetzt deutlich, wird fast vollständig ausfallen. Die Folgen sind fatal, nicht nur für die Gegend am Rande der Alpen, sondern für ganz Mittel- und Westeuropa. Die süddeutschen Staaten jedoch – vor allem das Königreich Württemberg, dessen Teil Oberschwaben ist, sowie das benachbarte Großherzogtum Baden – leiden besonders stark. Anders als heute gehören die Regionen Anfang des 19. Jahrhunderts zu den Armenhäusern Europas. [...] Auf den Ernteausfall folgen Hunger und Chaos: Die Getreidepreise steigen dramatisch, Vieh geht ein oder muss notgeschlachtet werden, es kommt zu Plünderungen. Bald bricht die Versorgung völlig zusammen. In ihrem Dilemma versuchen die Menschen aus Stroh und Baumrinde Brot herzustellen, essen Moos und Gras. Die Anzahl der Todesfälle schnell in die Höhe, in Württemberg gibt es 1816/17 sogar mehr Tote als Neugeborene – für die damalige Zeit extrem ungewöhnlich. Es folgt eine massenhafte Emigration: In Scharen verlassen die Menschen den Südwesten der heutigen Bundesrepublik[...]. Über den Grund für den folgenreichen Ausfall des Sommers herrscht derweil völlige Unklarheit. Vor allem die Landbevölkerung bemüht übernatürliche Erklärungsmuster, sieht in den massiven Unwettern eine göttliche Strafe. Dass jedoch eine Naturkatastrophe am anderen Ende der Welt Schuld am miserablen Wetter sein könnte, ahnt niemand. Und doch ist [der gewaltige Ausbruch] des Vulkan Tambora, die sich im April 1815 auf der heute zu Indonesien gehörenden Insel Sumbawa ereignete, der Grund für das aktuelle Dilemma in Europa. © Stiftung Deutsches Historisches Museum, Blog: Da Jahr ohne Sommer. Wie Europa im Klimachaos versank. (URL: <https://www.dhm.de/blog/2016/12/05/das-jahr-ohne-sommer/>; abgerufen am: 15.04.2020)



Vergleich der Temperaturen von 1816 zum langjährigen Mittel 1971–2000 © Wikimedia commons, Giorgiopp2, 1816 summer, Ausschnitt von Johannes Gießler, CC BY-SA 3.0

Q1 Ein Vertreter des Württembergischen Landtages schreibt am 22. März 1817:

„Noch sey die Noth bey vielen Tausenden unermeßlich! [Einige Familien ernähren sich] von Wurzeln und von gekochtem Heu; in andern Gegenden werde Brod aus Baumrinde und Kleie gebacken, im andern Pferde-Fleisch gegessen! Und wie lange sey es noch bis zur Erndte! Wer büрге dafür, daß sie besser seyn werde, als die des vorigen Jahres? Müssen die Vorräthe nicht immer kleiner, die Preise nicht immer unerschwinglicher werden? Werden nicht Seuchen und Krankheiten eine Folge der so schlechten, ganz ungewohnten Nahrung, der Entbehrungen, des tiefen Kammers und der nagenden Sorgen seyn?“

- Arbeitet aus dem Text die wesentlichen Informationen heraus und fasst diese möglichst knapp auf der Rückseite zusammen.
- Lest das Schreiben Q1.
 - ➔ Bereitet eine Kurzpräsentation vor, in der ihr sowohl die Quelle als auch die Ergebnisse aus Aufgabe eins vorstellt.

Jahrhundertwende 17.-18.Jh. – Eine Krisen- und Umbruchszeit?!



⇒ **Vorindustrieller Pauperismus:**